

§ 234. **In der Sprache als Ganzes betrachtet.** Beim zweiten Mittelworte in passivischer Bedeutung und beim ersten zuständlicher Verben wird die Fügung mit dem ersten Falle streng so beibehalten, wie sie im vollständigen Satze wäre, nach dem Muster solcher Sätze: Die Erreichung des schon längst als *ein übertrieben hohes* bezeichneten oder erscheinenden Zieles wird immer schwerer. — In dem als *ein gutes* Quartier bezeichneten Dorfe Hermenau (v. Bohen). Um den Hals hingen sie eine ... Münze, nachher der Geusenpfennig genannt (Schiller). Daher müssen solche Fügungen getadelt werden: durch ihn als nationalen Typus gefaßt kann Preußen usw. (Rembr. als Erz.); Rings um die Sennhütte bemerkten wir einen ziemlich großen eingezäunten Platz, den Hag genannt (v. Hörmann); Dem deutschen Volk als Ganzen genommen wird Zerstörung angedroht (Wolfgang Heine).

§ 235. **Das Wirken Sybels als akademischer Lehrer.** Schwierigkeiten bereitet eine Fügung mit als bei Substantivierungen. Die Verbindung eines Hauptwortes mit einem zum darin liegenden Verbalbegriffe gehörigen Ausfageworte wird nämlich verwechselt — und kann es nur zu leicht — mit der Beziehung eines Hauptwortes zu einem anderen, das als Ergänzung zum Zeitwort oder als Beifügung wieder zu einem Hauptworte gehört.

Die erste Art der Fügung, ein Ausfagewort in einer Substantivierung, wird man in einem Ausdrucke erkennen dürfen, wenn er sich in einen Satz mit dem betreffenden Worte als prädikativem Zusaße im bloßen ersten oder vierten Fall oder von einem der Wörtchen als, für, zu getragen auflösen läßt, und dann ist allein der erste Fall natürlich. So heißt es also richtig: die Verdienste Humboldts als Naturforscher (= Humboldt hat sich als Naturforscher verdient gemacht). Nicht gut aber schrieb die Augsb. Allg.: Der Rektor sprach über das Wirken Sybels als akademischen Lehrers (= Sybel wirkte als akademischer Lehrer), und noch weniger die Tgl. R.: In der Aufstellung dieses Gesichtspunktes*) als des Grundprinzips alles Strafrechtes (= der Gesichtspunkt wird durch die Aufstellung erst das Prinzip). Natürlich kann dieser Nominativ auch neben Affusativen und Dativen stehen: Man wünschte ihm Glück zu seinem Wirken als akademischer Lehrer, aber nicht: als akademischen Lehrers, noch auch wie man jetzt oft genug liest, mit einem nicht nur überflüssigen, sondern falschen Streben nach Kongruenz: als akademischem Lehrer. Richtig schrieb also Prof. Fr. Raßel: Vielleicht ist der Versumpfung des Sterzinger Beckens die zeitweilige Bevorzugung des Jausens als Nebenpaß des Brenners zuzuschreiben und ganz neuerdings S. Jöbst: Sicher bist du auf diese Weise vor dem Versimpeln als Beamter bewahrt, und R. W. Findeisen: daß du um einer Schwachheit und Unwürdigkeit als Diener am heiligen Wort willen das beste Stück unsers Erdenanteils von uns gefordert hast. Unanfechtbar sind auch alle die Zeitungsausdrücke: die Stellung des Mannes als Führer im Parlament, die Einführung des naturgeschichtlichen (!) Unterrichtes als obligatorisches Fach; er wurde zuerst auf die Bedeutung Menzels als schöpferischer Künstler und als würdiger Regenerator der Formschneidekunst aufmerksam gemacht; mit allen drei obliquen Kasus: Er gedachte des Fürsten zunächst in seiner Bedeutung

*) Vgl. über die Bedeutung des * im folgenden S. 122, 1. Anm.

als Feldherr, würdigte ihn dann in seiner Bedeutung als weitblickender Politiker, wurde ihm aber kaum gerecht mit seiner Würdigung als Landesvater. Übrigens steht nicht immer neben den substantivischen Fügungen ein aus genau denselben Worten gefügter Satz, weil den verhältnismäßig wenigen Verben des eigentlichen Seins eine größere Mannigfaltigkeit substantivischer Wendungen gegenübersteht; und doch wird man Beispiele wie die folgenden ebenso erklären nicht nur dürfen, sondern müssen: das Märchen von seinem widrigen Schicksal als armer Edelmann. Man hatte ihm die *Stelle* als Legationsrat angeboten (er sollte Legationsrat werden). Sooft Dr. Emin in seiner *Eigenschaft* als ägyptischer Beamter mit den Untergebenen verkehrte (Junfer); um Enthebung von Ihrem Amte als mein geheimer Kabinettsrat (Wilh. II. an v. Valentini); Wir wollen ihn nicht auf seiner weiteren Laufbahn als Publizist im großen Stile (daß ist er auf ihr geworden!) begleiten. Wie E. Förster allein richtig geschrieben hat: Jene Gemälde begründeten den Ruf König Ludwigs I. als Beschützer der deutschen Kunst (er wurde erst seitdem so genannt), hätte auch die Zgl. R. schreiben sollen: *Die Aufstellung des Fürsten Bismarck als Kandidat im Reichstagswahlkreise Geestemünde ist Tatsache, und nicht Kandidaten (nicht B., der dortige Kandidat, wird aufgestellt, sondern durch die Aufstellung wird er erst Kandidat. Selbst Wendungen wie: Goethes Kraft als lyrischer Dichter; Goethes Bedeutung als Deutscher (Gg. Sprengel); Schillers Wirken als Dramatiker; sein Beruf als Künstler; in seiner *Stellung* als Beamter; die Verhältnisse, welche dem Fürsten schon in seiner *Eigenschaft* als Generaloberst eine dienstliche Meldung beim Kaiser vorschrieben; Voltaires Charakter als Mensch; im Hintergrund der Seele das neugeborene Selbstgefühl der Seele als Deutscher (R. Hildebrand); Es gelang nicht, den Glauben an seine Persönlichkeit als moralischer Führer zu verankern (E. Ludwig); Die großen Ströme hatten an ihrem imponierenden Charakter als Hindernisse eingebüßt (Spindenburg); Österreichs Ruhm¹⁾ als große, kaiserliche, militärisch-diktatorische Macht ist dahin — selbst solche Wendungen also gehören in die nämliche Reihe mit den vorher betrachteten, mögen sie immerhin hart an der Grenze stehen und deshalb darin die Heranziehung an einen vorhergehenden Kasus, d. h. ein Übertritt auf die andere Seite gar leicht erklärlich sein. Aber richtig mußte man schreiben: Die Griechen schufen aus Naturwissenschaften Naturwissenschaft, eigentliche Naturerkenntnis, d. h. Erkenntnis der Natur als Ganzes (nicht wie R. Joel: als Ganzem); bei Varunas angeblichem Wesen als ursprünglicher Mondgott (statt: ursprünglichem M., wie öfter Sp. Güntert); Zeichen, die der Auffassung der Menschheit als (ein) im Werden begriffener Organismus widersprechen (statt wie E. Siljebahl: als einem — begriffenen O.). Die Angst vor der Entlarvung der reinen Machtgier als einziger Beweggrund der politischen Haltung der Linken (statt wie die D. Zeitung: als einzigen Beweggrund, was weder Wemfall ist [wie Entlarvung] noch Wessfall [wie Machtgier]); Weite Schichten der Arbeiterschaft erkennen immer mehr die Notwendigkeit des Kapitals als Motor

¹⁾ Ein Beispiel für doppelt falsche Fügung der Worte: Ruhm als stand z. B. in der Zgl. R.: A. Bisson verzichtet, dem alten Aristophanes seinen Ruhm als größten (statt größter, oder nach alter pedantischer Theorie wenigstens größtem) aller Possendichter streitig zu machen.

(statt wie W. Schlüter als Motors); Mit den Namen Kierkegaard und Herrman ist Haecklers Name als Übersetzer und Interpret (statt wie die DAZ. 28: Übersetzers und Interpreten) seit langem verknüpft; Das ist nicht Angelegenheit des Künstlers als Künstler (statt wie W. Schlüter: als Künstlers); Einführung der Familienhilfe als freiwillige [nicht wie der Reichsarbeitsminister: freiwilliger] Leistung.

§ 236. Die Furcht vor Frankreich als *der* beherrschenden *Vormacht*. Auf dieser andern Seite nun, d. h. wenn sich ein Substantiv mit als auf ein Objekt oder Attribut bezieht, aber ohne daß die Gültigkeit oder Möglichkeit dieser von als begleiteten Aussage von dem im Verbum oder einem regierenden Substantiv offen oder versteckt ausgedrückten Begriffe einer Handlung oder Zuständigkeit abhinge, tritt die strenge Form des Beisages ein, also Gleichsetzung des erklärenden Wortes mit dem Beziehungsworte im Falle. Je nach der Verschiedenheit der Beziehung und des Sinnes heißt es also: Ich rate dir als guter Freund, aber: ich verrate es nur dir als meinem besten Freunde; Pfichttreue, Fleiß und Ehrenhaftigkeit des Beamtenkörpers als Ganzen seien rückhaltlos zugegeben; Deutsches Wesen ist es, sich *der* Menschheit als Ganzer verantwortlich zu fühlen. Die Ideen der Arbeiterpolitik sind die Herrschaft *des* Volkes als Ganzen (die letzten drei Beispiele bei Wolfgang Heine, Zu Deutschlands Erneuerung). Man erkennt an den Beispielen zugleich deutlich, daß die mit als eingeführte Erklärung in keiner Weise von den regierenden Verben abhängig ist¹). Richtig also schrieb Elze: was uns vor Krieg mit den beiden Mächten als Alliierten der Sklavenstaaten geschützt hat, und ein Politiker: Das Mißtrauen vor Kaiser Wilhelm dem II. als einem leidenschaftlichen Soldaten ist allgemeiner Verehrung für *ihn* als einen Menschenfreund gewichen. Natürlich muß, auf ein eigentliches Genetivattribut bezogen, im Beisatz ein zweiter Beisatz erscheinen: Die Ersetzung Tamisiers als Oberbefehlshabers der Nationalgarde durch den General Thomas; Die Wahl des Grafen Waldersee als *desjenigen* Offiziers, den Moltke selbst als seinen fähigsten Schüler bezeichnet hatte, zur Stelle des Generalstabschefs* wird freudig begrüßt; Bismarck bezeichnete eine Reihe von Vorgängen fälschlich als *von* Sheridan als Augenzeugen erzählt (Freifr. v. Spitzenberg). Falsch hat dagegen Scheler geschrieben: Für die Völker als *Ganzer* (statt: Ganze) bleiben die hier gemeinten Mißverständnisse notwendig, und mit gleich unbegründetem Beisatz Rud. Such: Es sei schwierig für den Gebildeten, an alle Tatsachen als solcher zu glauben; Gymn.-Prof. W. Sprink: Die Darstellung der Erregung im Volk mit Thoas als ungewollter (statt: ungewolltem) Zuhörer; 2. Corinth: Er zog mit sechs großen und forschenden jungen Leuten als seine Schüler (statt: seinen Schülern) im kleinen Neste herum; Sächsl. Staatsztg.: Man darf von ihm als bekannten (statt: bekanntem) Psychiater Lehrreiches erwarten; Deutscher Wille 1917, Dez. I: die Freude an der eigentlichen Kunst als solche (statt: solcher); Ein entsprechender Einfluß geht von der Beschaffenheit des akustischen Ein-

¹) Das ist dagegen z. B. bei sich bedienen der Fall, welches ausdrückt, daß der benutzte Gegenstand erst durch die Benutzung in das durch als angeführte Verhältnis gesetzt wird. Daher heißt es ganz natürlich: wobei ich mich seines langen Haares als Leitseil bediente, und umgekehrt mutet es gezwungen an, wenn Junfer schreibt: Ich bediente mich nicht des Kamels, sondern eines Esels als Reittiers.